

UNSICHTBARE GRENZEN – DER KONFLIKT UM DAS SÜDCHINESISCHE MEER

Im Frühjahr 2014 kündigte die chinesische Regierung Probebohrungen im Südchinesischen Meer (im vietnamesischen Sprachgebrauch „Ostmeer“) an. Darauf folgte die provisorische Errichtung einer Ölbohrplattform unweit der Paracel-Inseln, die auch Vietnam zu seinem Hoheitsgebiet rechnet.

Als Reaktion entsandte Vietnam Schiffe des Küstenschutzes, die bei Annäherung an die Ölplattform von chinesischen Begleitschiffen gerammt oder mit Wasserkanonen beschossen wurden. Bei diesen paramilitärischen Zusammenstößen feuerte zwar keine Seite Schüsse ab und niemand hatte Tote zu beklagen, doch der Vorfall ist Beleg der seit 2009 zunehmenden Spannungen im Südchinesischen Meer.

Außerdem kam es nach Bekanntwerden des Zwischenfalls zu schweren anti-chinesischen Protesten in Vietnam. Dies ist an sich schon ungewöhnlich, da Demonstrationen in Vietnam eher selten vorkommen. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass die vietnamesische Regierung die Proteste – zumindest anfangs – duldete. Erst nach gewalttätigen Ausschreitungen, bei denen u.a. mehrere Hundert, vor allem chinesische Arbeiter ums Leben kamen, sah sich die Regierung zum Eingreifen gezwungen.¹ Dies verdeutlicht eindrucksvoll das Konfliktpotenzial, das in den derzeitigen Spannungen im Südchinesischen Meer steckt.



Quelle: APuZ 40-41/2014 (Südostasien): www.bpb.de/apuz.

Die Meeresregion ist sowohl in wirtschaftlicher als auch in geopolitischer Hinsicht von zentraler Bedeutung und damit von hohem Interesse für alle am Konflikt beteiligten Länder. Sie ist eine der wichtigsten Schifffahrts- und Handelsrouten und bietet reichhaltige Fischvorkommen, zudem werden hier umfangreiche Vorkommen an natürlichen Ressourcen wie Öl und Gas vermutet.²

Vietnam begründet seinen Gebietsanspruch für diese reiche Region neben einem historischen Anspruchsdenken vor allem mit der internationalen Regelung der 200-Meilenzone, die Teil des Seerechtsabkommens der Vereinten Nationen (UNCLOS - United Nations Convention on the Law of the Sea) ist, das sowohl Vietnam als auch China ratifizierten.³ Wie die Abbildung auf der vorhergehenden Seite verdeutlicht, liegt die chinesische Ölbohrplattform in der Nähe der Paracelsus-Inseln außerhalb der chinesischen, aber innerhalb der vietnamesischen ausschließlichen Wirtschaftszone.

Die Volksrepublik China beansprucht über 80 Prozent des Südchinesischen Meeres als nationales Territorium, wobei sich die Gebietsansprüche mit denen von Vietnam und den Philippinen sowie in geringerem Umfang von Malaysia und Brunei überschneiden. Die Grundlage Chinas ist die territoriale Ausdehnung zur Republikzeit, wie sie nach der Machtübernahme der Kommunistischen Partei 1949 kartografisch dokumentiert wurde. Dies ist auch der Grund, warum sich die Ansprüche der Volksrepublik grundsätzlich mit denen Taiwans decken.⁴ 2009 reichte China zur Untermauerung seiner Position bei den Vereinten Nationen eine entsprechende Karte ein, auf der die sogenannte Neun-Striche-Linie die chinesischen Ansprüche markiert, die teils bis in die durch das Internationale Seerechtsabkommen garantierten ausschließlichen Wirtschaftszone anderer Länder hineinreichen – im Fall der aktuellen Auseinandersetzung der von Vietnam. China hat dieses Abkommen 1996 – wie bereits erwähnt –

ratifiziert, hält aber an seinen historisch begründeten Ansprüchen fest.⁵

Doch wie kam es konkret zu dieser Konfliktsituation? Welche Historie steht dahinter, wie gestalten sich die Wahrnehmungsmuster und Rechtfertigungsmuster und welche Lösungsmöglichkeiten gibt es? Diese und weitere Fragen beantworten unsere Auslandsprojekte in China und Vietnam aus der jeweiligen Länderperspektive.

ANMERKUNGEN

- 1 Vgl. Gopalakrishnan, Raju (2014): Up to 21 dead, doctor says, as anti-China riots spread in Vietnam, URL <http://www.reuters.com/article/2014/05/15/us-vietnam-china-riots-casualties-idUSBREA4E03Y20140515> [26.09.2014].
- 2 Vgl. Will, Gerhard (2014): Tough Crossing: Europa und die Konflikte in der Südchinesischen See, S. 9, URL http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2014_S10_wll.pdf [06.10.2014].
- 3 Vgl. United Nations Convention on the Law of the Sea, URL http://www.un.org/depts/los/convention_agreements/texts/unclos/closindx.htm [26.09.2014].
- 4 Vgl. Guan, Jianqiang (2012): Zum rechtlichen Status der Neun-Striche-Linie [*Nanhai Jiudianxian de Falu Diwei Yanjiu*], in: International Review [*Guoji GuanCha*] 4/2012, S. 15-22.
- 5 Vgl. Chinas Diplomatische Note an die Vereinten Nationen (2009), URL http://www.un.org/depts/los/clcs_new/submissions_files/vnm37_09/chn_2009re_vnm.pdf [06.10.2014].